

IDA-Infomail
Nummer 3, Juli 2013, 14. Jg.

Editorial	S. 1
Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek	S. 6
Aus den Mitgliedsverbänden	S. 8
Aktion, Information	S. 12
Literatur	S. 18
Seminare, Tagungen	S. 23
Impressum	S. 25

Editorial

Ich freue mich, diese Infomail-Ausgabe in einem neuen Gewand zu präsentieren. Zukünftig wird es zu den bundesweiten Informationen, Terminen und Aktionen aus den Jugendverbänden und den Projekten des IDA zusätzlich spannende Beiträge zu verschiedenen IDA-Themen geben. Die Beiträge sollen dazu dienen, wichtige Themen im Bereich des Rechtsextremismus, des Rassismus, der Migration und der Antidiskriminierung näher zu beleuchten.

Wer es einmal erlebt hat, von der Polizei ohne Angabe von Gründen überprüft worden zu sein, weiß um die Willkür und Erniedrigung, die damit verbunden ist. Die Wahrscheinlichkeit, in eine solche Kontrolle zu geraten, ist allerdings nicht für alle gleich. Dafür sorgt das sogenannte „Racial/Ethnic Profiling“, eine Methode der Polizei, bei der Merkmale wie Hautfarbe oder Gesichtszüge einer Person entscheidend dafür sind, ob sie kontrolliert oder überwacht wird.

Vor wenigen Tagen veröffentlichte das Deutsche Institut für Menschenrechte eine Studie zu „Racial Profiling“. Auch ohne konkreten Verdacht oder Anlass können Polizist_innen an Bahnhöfen und Flughäfen Personen kontrollieren, die aufgrund ihres Aussehens verdächtig erscheinen.

Auch in Deutschland kommen solche mutmaßlich ethnischen Merkmale im Rahmen von „verdachtsunabhängigen Personenkontrollen“ zur

Anwendung, wie es im Polizeideutsch heißt. Grundlage dafür sind die Paragraphen 22 und 23 des Bundespolizeigesetzes. Tatsächlich ist die Polizei dazu ermächtigt, solche Kontrollen zum Beispiel in Zügen oder Bahnhöfen vorzunehmen. Das Ziel ist, die unerlaubte Einreise von Nicht-EU-Bürger_innen nach Deutschland zu verhindern. Der Widerstand von betroffenen Einzelpersonen, Stimmen aus der Wissenschaft, Betroffenenorganisationen und Organisationen, die sich gegen Rassismus engagieren, wird immer lauter. Hingegen hat die Politik das Thema noch nicht aufgegriffen.

Aus Sicht des Menschenrechtsinstituts ist es dringend erforderlich, dass sich die Politik in Bund und Ländern der Problematik annimmt. Es fordert die Abschaffung rassistischer Personenkontrollen durch die Bundespolizei. Der entsprechende Paragraph im Bundespolizeigesetz verstoße gegen das Diskriminierungsverbot in Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes und gegen internationale Menschenrechtsverträge, erkläre Institutsdirektorin Beate Rudolf bei der Veröffentlichung dieser Studie zum Thema.

In wünsche Ihnen anregende Informationen beim Lesen der Infomail.

Karima Benbrahim

IDA informiert:**Ehemaliges IDA Beiratsmitglied Max Stadler gestorben**

Am 12. Mai dieses Jahres ist das IDA-Beiratsmitglied Dr. Max Stadler verstorben. Er war Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium der Justiz und langjähriger FDP-Bundestagsabgeordneter. Mit seinem Engagement für Bürgerrechte und seinem ausgleichenden Wesen hat er sich Respekt und Anerkennung über Parteigrenzen hinweg verschafft. IDA wusste sich mit ihm einig in seinem Engagement für Bürgerrechte

und Demokratie sowie gegen Diskriminierung und eine einseitig auf sicherheitspolitische Aspekte setzende Integrationspolitik. Sein ausgleichendes Wesen und die ruhige, besonnene Art, mit der er dennoch klar Position bezogen hat, haben dem politischen Diskurs gut getan. IDA hat einen wertvollen Unterstützer verloren.

VERANSTALTUNGEN**Rechtspopulismus und -extremismus in Deutschland und Europa - Herausforderung für Politische Bildung, Kirche und Zivilgesellschaft**

Termin: 20.-22. September 2013

Ort: Arnoldshain

Quer durch Europa feiern rechte Bewegungen Erfolge in Wahlen und an den Stammtischen. Bei aller Unterschiedlichkeit sind dabei viele Gemeinsamkeiten erkennbar: Rechtspopulist_innen und Rechtsextremist_innen machen sich Abstiegsängste der Menschen in einer globalisierten Welt zunutze. Sie berufen sich auf den „gesunden Menschenverstand“, inszenieren sich als Tabubrecher_innen und als Anti-Politiker_innen gegen das Establishment der „political correctness“. Ihre zentralen Themen sind die Ablehnung der europäischen Integration und die vermeintliche „Islamisierung Europas“. Hinter der so genannten Islamkritik tritt dabei auch in Deutschland offen anti-muslimischer Rassismus zu Tage. Nicht erst damit ist der Rechtspopulismus zu einer ernst zu nehmenden Herausforderung für die europäischen Demokratien geworden und gefährdet das friedliche Zusammenleben in einer Migrationsgesellschaft.

Vor diesem Hintergrund lädt die Evangelische Akademie Frankfurt gemeinsam mit dem Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung (IDA e.V.) vom 20. bis zum 22. September 2013 haupt- und ehrenamtliche Multiplikator_innen aus zivilgesellschaftlichen Initiativen, politischer Bildung, internationaler Jugendarbeit, Wissenschaft, Politik, Publizistik und ökumenischen Netzwerken zur Tagung „Rechtspopulismus und -extremismus in Europa“ ein. Die Veranstaltung eröffnet die Möglichkeit, den Rechtspopulismus in seiner europäischen Dimension und in seiner Wechselwirkung mit rechtsextremistischen Bewegungen zu diskutieren, und bietet ein Forum zur Vernetzung und zur Entwicklung neuer Projekte und Initiativen.

Worauf gründet der Erfolg rechtspopulistischer Argumente und Bewegungen in Europa? Welche Dynamiken gibt es zwischen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus? Wie können politische Bildung, Kirche, ökumenische Netzwerke und Zivilgesellschaft reagieren?

Informationen und Anmeldung:

Evangelische Akademie Frankfurt (Arnoldshain)

Ole Jantschek

Am Eichwaldsfeld 3

61389 Schmittchen

Tel: 0 60 84 / 95 98 - 0

Fax: 0 60 84 / 95 98 - 138

office@evangelische-akademie.de

www.evangelische-akademie.de/tagungen.html

IDA-Workshop zum Thema „Diversität, Macht und Ungleichheiten - Für eine diversitätsbewusste (Jugend-)Bildungsarbeit.“

Termin: 13.-15. September 2013

Ort: Hannover

Diversitätsbewusstsein ist nicht nur eine Haltung oder ein Modethema, sondern erforderlich, um mit den Realitäten in der Migrationsgesellschaft angemessen umgehen zu können. In dieser Migrationsgesellschaft lassen sich Ungleichheiten und Diskriminierungen aufgrund unterschiedlichster Differenzen (Religion, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, soziale und ethnische Herkunft usw.) alltäglich beobachten. Hintergrund sind Machtverhältnisse, die Ungleichheiten und Differenzen produzieren und hierarchisieren.

Im Zusammenhang mit Diversität wird die Frage von Macht und Ungleichheiten allerdings häufig nicht thematisiert. Diversitätsbewusste Ansätze haben sich deswegen in Kenntnis von Dominanz- und Machtverhältnissen mit einer antidiskriminierenden und wertschätzenden Haltung gegenüber bedeutsamen Kategorien wie Hautfarbe, Geschlecht, Herkunft und Religion usw. auseinander zu setzen.

Besonders in der Bildungsarbeit ist es von großer Bedeutung, rassistische und diskriminierende Denk- und Einstellungsmuster zu reflektieren. Mehrheits- und Minderheitenperspektiven gehören hier gleichermaßen dazu, wenn es um das Aufgreifen und die Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen geht, da die Betrachtung marginalisierter und privilegierter Erfahrungs- und Handlungsräume sehr wichtig ist.

Hierbei ist es eine Herausforderung, kontinuierlich Diskriminierungen aus individueller und pädagogischer Sicht im Zusammenhang mit der eigenen gesellschaftlich-strukturellen privilegierten und benachteiligten Position zu thematisieren. Fragen können hierbei sein: „Wo sind meine Privilegien?“, „Wie setze ich meine Privilegien ein?“, „Wie kann ich die Privilegien solidarisch einsetzen?“, „Welche Benachteiligungen erfahre ich?“ oder „Wie kann ich mich in Hinblick auf strukturelle Benachteiligungen stärken und empowern?“

Ziel

- Reflektieren der eigenen gesellschaftlichen Positionierung
- Auseinandersetzen mit der eigenen (Ohn-)Machtposition und (De-)Privilegierung
- Entwickeln eines verantwortungsvollen und konstruktiven Umgangs mit der eigenen Macht und den eigenen Privilegien
- Entwickeln einer diversitätsbewussten Haltung in der Auseinandersetzung mit dem Thema Macht, Differenz und Ungleichheiten
- Schärfen des Blicks für Fragen und Aspekte, die bedeutsam sind für eine diversitätsbewusste und antidiskriminierende Perspektive

Zielgruppe

Der Workshop richtet sich an Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die in den Bereichen der rassistismuskritischen Jugend(verbands)arbeit und Bildungsarbeit tätig sind. Der Workshop bietet einen Reflexionsrahmen für die eigenen Erfahrungen und Themen. Er setzt die Bereitschaft voraus, sich kritisch mit der eigenen Haltung und Praxis auseinanderzusetzen.

Infos:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V.

Karima Benbrahim

Volmerswerther Straße 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-62

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@idaev.de

www.idaev.de/aktuelles/veranstaltungen/workshop-diversitaet.macht.ungleichheiten.html

FSJ-Jahr bei IDA e. V. und den Falken

Freiwilliges Soziales Jahr bei den Falken Düsseldorf und bei IDA Bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken, Kreisverband Düsseldorf, kann - voraussichtlich für den Zeitraum vom 01.09.2013 bis zum 31.08.2014 - eine Einsatzstelle (Vollzeit) im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) besetzt werden. Ein Teil der Tätigkeit (durchschnittlich drei Tage pro Woche) wird beim Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA), ebenfalls in Düsseldorf, geleistet.

Aufgaben bei SJD - Die Falken:

Die Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken, ist ein bundesweit tätiger Kinder- und Jugendverband, dessen Wurzeln bis in das Jahr 1904 zurückreichen. Kinder- und Jugendliche organisieren sich bei den Falken selbst. Sie veranstalten Freizeit- und Bildungsangebote, wie z. B. regelmäßige Gruppenstunden vor Ort, politische Seminare und kulturpolitische Aktionen, Zeltlager und Ferienfreizeiten. Zu den wichtigsten Aufgaben des oder der Freiwilligen im Kreisverband Düsseldorf zählen:

- Unterstützung der laufenden Arbeit der Geschäftsstelle wie Datenpflege, Telefondienst, Einkaufsfahrten und Dienstbotengänge
 - Leichte handwerkliche Tätigkeiten, Materialpflege, Gartenarbeiten, Hauspflege.
- Ein Führerschein ist für den Einsatz bei den Falken hilfreich.

Spenden über die Webseite www.idaev.de

Auf der Webseite des IDA sind ab sofort Spenden möglich. Die entsprechende Seite wird über einen Button rechts oben auf der Startseite erreicht oder direkt über www.idaev.de/front_content.php?idart=1089.

Der gewünschte Spendenbetrag wird eingeben und danach wird entweder eine Lastschrift veranlasst oder der gewünschte Betrag selbstständig

Aufgaben bei IDA:

IDA ist ein Dienstleistungszentrum der Jugendverbände für die Themenfelder (Anti-) Rassismus, Rechtsextremismus, Migration und Diversität. Zu den wichtigsten Aufgaben des oder der Freiwilligen gehören:

- Unterstützung der laufenden Arbeit der IDA-Geschäftsstelle, u. a. Mailings, Bestellungen, Datenpflege, Telefondienst etc.
- Recherche und Informationsverarbeitung in den Themenbereichen des IDA
- Mitarbeit bei der Durchführung von Veranstaltungen, Seminaren etc.
- Ggf. Unterstützung bei der Pflege und Gestaltung der Website www.idaev.de

Weitere Informationen:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)

Volmerswerther Straße 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-61

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Ansprechpartner: Ansgar Drücker

ansgar.druecker@IDAeV.de

www.IDAeV.de

SJD - Die Falken - KV Düsseldorf

Unter den Eichen 62a

40625 Düsseldorf

Tel: 0211 / 9 29 44 0

Fax: 0211 / 9 29 44 22

Ansprechpartnerin: Brigitte Holz

info@duesselfalken.de

www.duesselfalken.de

überwiesen. Bei einer Lastschrift übernimmt IDA alles weitere, bei einer Überweisung wird eine E-Mail mit allen erforderlichen Angaben für die zu tätige Überweisung übermittelt. Vielleicht sind auch Sie bereit, IDA mit einer Spende für die Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus und für Vielfalt zu unterstützen.

IDA-NRW informiert:**VERANSTALTUNG****„Nie wieder!“ - Aber wie? Zur (Nicht-)Bedeutung des Nationalsozialismus in der Rechtsextremismusprävention**

Termin: 12.-13. Juli 2013

Ort: Villa ten Hompel in Münster

Die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus gehört mittlerweile zum Selbstverständnis der Berliner Republik. In Deutschland existiert eine vielfältige Gedenkstättenlandschaft, die sich unterschiedlichen Aspekten und Opfergruppen der NS-Herrschaft widmet. Allein in Nordrhein-Westfalen sind im Laufe der letzten Jahrzehnte rund 25 Gedenkstätten und Geschichtsorte entstanden, denen zunehmende Bedeutung in den lokalen und regionalen Erinnerungskulturen zukommt.

Die Ansprüche an diese Einrichtungen sind hoch. Weit verbreitet ist beispielsweise die Erwartung, der Herausbildung von antisemitischen, rassistischen und rechtsextremen Verhaltensweisen bei Jugendlichen durch Gedenkstättenbesuche präventiv begegnen zu können. Die Konfrontation mit den Verbrechen des Nationalsozialismus und den Leidensgeschichten der Opfer am „authentischen Ort“ soll gleichsam eine läuternde oder „imprägnierende“ Wirkung erzielen. Der oftmals mit großem Pathos erhobenen Forderung „aus der Geschichte zu lernen“ wird große Bedeutung beigemessen. Diese Feststellung gilt auch für die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im Schulunterricht sowie in der außerschulischen historisch-politischen Bildung.

Doch die Hoffnung, mit der „Geschichte“ als Argument eine wirkungsvolle Waffe für die Bekämpfung des Rechtsextremismus zur Hand zu haben, erweist sich oftmals als trügerisch.

Die angestrebten Effekte - emotionale Betroffenheit oder kognitiver Erkenntnisgewinn bei den jeweiligen Zielgruppen - stellen sich häufig in der gewünschten Form nicht ein. Im Gegenteil beklagen Jugendliche verstärkt eine vermeintliche „Überfütterung“ mit dem Thema Nationalsozialismus.

Kritiker_innen thematisieren zudem schon seit einigen Jahren eine zunehmende Ritualisierung der Erinnerungskultur in Deutschland, die entgegen ihrem Anspruch nur wenig zur Auseinandersetzung mit aktuellem Rassismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus und anderen Formen von Menschenfeindlichkeit beitrage. Andererseits sind in jüngster Zeit durchaus Ansätze und Konzepte entstanden, die sich genannten Herausforderungen zu stellen versuchen und den wachsenden zeitlichen Abstand zur NS-Zeit ebenso reflektieren wie generationenspezifische Perspektiven und die erinnerungskulturellen Vielstimmigkeiten der Einwanderungsgesellschaft. Ist ein „Lernen aus der Geschichte“ also doch möglich? Kann die Beschäftigung mit dem historischen Nationalsozialismus tatsächlich einen Beitrag zur Rechtsextremismusprävention leisten? Wie lassen sich Gegenwartsbezüge in der Gedenkstättenarbeit sowie in der schulischen und außerschulischen historisch-politischen Bildung herstellen, die auf schlichte Analogien verzichten, vordergründige Vereinnahmungen vermeiden und auf moralisierende Haltungen verzichten? Diesen und weiteren Fragen werden wir auf der Tagung nachgehen.

Tagung des IDA-NRW in Kooperation mit der Mobilen Beratung im Regierungsbezirk Münster. Gegen Rechtsextremismus, für Demokratie (mobim) und dem Geschichtsort Villa ten Hompel

Infos:

IDA-NRW

Anne Broden

Volmerswertherstr. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

info@ida-nrw.de

www.ida-nrw.de

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“, „Initiative Demokratie stärken“ und „XENOS“ so-wie verschiedener Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Kurz- und Dokumentarfilme sowie Musik-CDs können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert, direkt online bestellt und für 14 Tage ausgeliehen werden. Die Vielfalt-Mediathek ist ein gemeinsames Projekt von IDA und dem DGB Bildungswerk.



Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Liken. Teilen. Hetzen. Neonazi-Kampagnen in Sozialen Netzwerken, 32 S., Sachinformation, Broschüre

Die extreme Rechte macht sich auch die Möglichkeiten des Web 2.0 zunutze, um ihre Hetze zu verbreiten. Besonders in Sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter, Blogs finden sich rassistische und menschenverachtende Inhalte, manchmal ganz offen, manchmal als „Humor“ oder vermeintlich berechtigte Anliegen wie Tierschutz getarnt.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5035&title=liken-teilen-hetzen-neonazi-kampagnen-in-sozialen-netzwerken



AKE-Bildungswerk (Hg.): Die extreme Rechte in Ostwestfalen-Lippe. Bürgerchaftliches Engagement gegen Rechts, 2013, 40 S., Sachinformation, Broschüre

In zwei gestalterisch voneinander getrennten Teilen klärt die Broschüre der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold über die extreme Rechte in Ostwestfalen-Lippe auf und stellt Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtsextremismus vor.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5059&title=die-extreme-rechte-in-ostwestfalen-lippe-burgerschaftliches-engagement-gegen-rec



Müller, Doreen/Pagels, Nils: Alltag Diskriminierung! Diskriminierung alltäglich? Bestandsaufnahme zu Diskriminierungsformen und -erfahrungen in Kinder- und Jugendbildung im Saarland, Saarbrücken, 35 S., Bericht/Dokumentation, Broschüre

Wer bekommt einen Platz in der Kita und wer nicht? Wer entscheidet über die Aufnahme? Wie gehen Erzieher_innen mit Differenzen um? Das Projekt „ErWachsen in Vielfalt“ hat gemeinsam mit dem Antidiskriminierungsforum Saar eine Broschüre erstellt, die alltägliche Diskriminierung auf unterschiedlichsten Ebenen thematisiert. Einen Schwerpunkt legt die Publikation auf Diskriminierung im Bereich Bildung.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5051&title=alltag-diskriminierung-diskriminierung-allt-glich-bestandsaufnahme-zu-diskrimini



Arbeit und Leben DBG/VHS Hamburg e. V. (Hg.): Arbeit zuerst für ...? Ein solidarischer Miteinander! Rechtsextremen nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für den betrieblichen Alltag, 31 S., Sachinformation, Broschüre

Eine rechtsextreme Kollegin, rassistische Witze am Arbeitsplatz oder ein migran- tischer Mitarbeiter, der nie befördert wird? Arbeitnehmer_innen können auf unter- schiedlichste Weise mit Diskriminierung, Rassismus oder Sexismus am Arbeitsplatz konfrontiert werden.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5005&title=arbeit-zuerst-f-r-ein-solidarisches-miteinander-rechtsextremen-nicht-auf-den-lei



Niedersächsische Landeskoordinierungsstelle „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ (Hg.): Auf dem Weg zum Bürgerbündnis. Zivilge- sellschaft im Einsatz für Demokratie in Niedersachsen, 2013, 45 S., Sachin- formation, Broschüre

Der Zusammenschluss in Bürgerbündnissen ist eine wichtige Möglichkeit, sich für Demokratie und Zivilcourage und gegen Rechtsextremismus zu engagieren. Bisher wird dieses Feld zivilgesellschaftlichen Engagements wenig beachtet. Die vorliegende Broschüre stellt sieben niedersächsische Bürgerbündnisse vor und fragt nach den Zielen des Engagements und dessen Bedeutung für die Kommunen.

www.vielfalt-mediathek.de/dx/public/ida/biblio.html?id=5061&title=auf-dem-weg-zum-b-rgerb-ndnis-zivilgesellschaft-im-einsatz-f-r-demokratie-in-nie

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen der Bundesprogramme „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ und „XENOS - Integration und Vielfalt“



Aus den Mitgliedsverbänden:**Ergebnisdokumentation zu einem Jugendprojekt der Alevitischen Gemeinde zum Thema Nationalismus und Rassismus**

Das Alevitische Gemeinde- und Kulturzentrum Siegen hat ein Projekt mit Jugendlichen durchgeführt, die zum Großteil in Familien mit türkischem Hintergrund aufgewachsen sind. Die Jugendlichen wurden zu ihrer Einstellung hinsichtlich anderer Kulturbefragungen sowie wie sie sich zu den Themen Rassismus und Nationalismus verhalten.



Die Befragung selbst führte die alevitische Jugendgruppe Siegen durch, die zentrale Begriffe diskutierte und den Fragebogen entwarf. Insgesamt wurden hundert Fragebögen ausgewertet, die Befragten waren zwischen 13 und 23 Jahren alt.

Die Broschüre enthält die Auswertung und gra-

phische Darstellungen der Ergebnisse der Befragung. Alter und Herkunftsland der Eltern wurden ebenso abgefragt wie Selbstwahrnehmungen zum empfundenen Heimatland und zum eigenen Migrationshintergrund. Der zweite Teil der Dokumentation enthält die Auswertung der Fragen zu Rassismus, Nationalismus, Autoritarismus und Ethnozentrismus. Die Antworten der Jugendlichen sind in einer Tabelle dargestellt und werden kurz zusammengefasst.

Infos:

Alevitisches Gemeinde- und Kulturzentrum Siegen e. V.

Stormstr. 21

57078 Siegen

Tel: 02 71 / 7 73 45 93

agk-siegen@hotmail.de

www.migration-online.de/data/alevitische_gemeinde_siegen_untersuchung_fremdenfeindlich-

DGB-Jugend-Grundlagenseminar: „Interkulturelle Kompetenz für Bildungsarbeit im In- und Ausland“

Das Wochenendseminar vom 20. bis zum 22. September 2013 soll Grundlagen interkultureller Kompetenz im Sinne einer spezifischen reflexiven Haltung vermitteln - eine wichtige Basis nicht nur für die Mitarbeit bei internationalen Bildungsprojekten, sondern bei jeder Art von Bildungsarbeit in unserer

Migrationsgesellschaft vermitteln. Im Mittelpunkt stehen die Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Herkunft und Zugehörigkeit und der damit verbundenen eigenen kulturellen Wahrnehmung im Hinblick auf (interkulturelle) Kommunikation. Außerdem geht es um die Konstruktion von Nationalstaaten und die Bedeutung der eigenen nationalen Identität in internationalen Zusammenhängen. Gleichzeitig wird ein Grundwissen über Konzepte „Interkultureller Kompetenz“ vermittelt. Ziel des Seminars ist die Entwicklung einer reflexiven

Haltung als Grundlage für die Arbeit in internationalen, entwicklungspolitischen und migrati-

onsgesellschaftlichen Zusammenhängen. Dies gelingt mittels interaktiver, erfahrungsorientierter Methoden, die durch theoretische Inputs ergänzt werden.

Infos:

DGB-Jugend

Henriette-Herz-Platz 2

10178 Berlin

Tel: 0 30 / 2 40 60-1 66

Fax: 0 30 / 2 40 60-4 09

jugend@dgb.de

http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/service/bildungsangebote/++co++31f00444-7523-11e2-9a0d-5254004678b5



Aus den Mitgliedsverbänden:**Deutsch-Tschechische Wanderausstellung über die Lebenssituation der Roma in Deutschland und Tschechien**

Ende Mai veranstaltete die djo - Deutsche Jugend in Europa ein deutsch-tschechisches Jugendseminar zum Thema „Achtung Menschenwürde?! Die Menschenrechte der Roma in Europa im 20. und 21. Jahrhundert“ in Freiburg und Straßburg. Jugendliche aus Deutschland und Tschechien untersuchten Beispiele von Einhaltung und Verletzung der Menschenrechte von Roma. Dabei war die Menschenwürde der Ausgangspunkt der Diskussion, die die Projektbeteiligten zu diesem Thema sowohl untereinander als auch mit den Vertretern der EU-Institutionen führten. Als Ergebnis des Projektes entstand eine Wanderausstellung.

„Roma leben in ganz Europa. Mit der Öffnung der europäischen Grenzen erleben wir einen starken Zuzug von Roma aus Südosteuropa“, erklärt der djo-Bundesvorsitzende Thomas Hoffmann.

„Das Projekt sollte den Teilnehmenden Ursachen aufzeigen, warum diese Menschen ihre Heimat verlassen und wie mit dieser ethnischen Gruppe in Deutschland und Tschechien umgegangen wird. Dabei wurde sehr deutlich, dass auch in Deutschland Roma von Diskriminierung betroffen sind. Die Lebenssituationen in den verschiedenen Ländern sind zwar unterschiedlich, aber die Rechte der Menschen auf Teilhabe, Chancengleichheit und Rechtssicherheit müssen in allen Ländern durch-

gesetzt werden. Die Menschenwürde ist unteilbar. Deshalb möchten wir durch internationale Jugendprojekte für eine europäische Bewegung zur Anerkennung der Rechte von Roma werben.“(...) „Zwei intensive Tage war die deutsch-tschechische Jugendgruppe in unserer Gruppe in Freiburg zu Gast“, erläutert Tomas Wald, der Leiter des Roma Büro Freiburg e.V. „Wir konnten ihnen Kontakt und Nähe zu den örtlichen Roma geben und sie gaben uns eine Vielfach-Perspektive aufgrund ihrer internationalen Zusammensetzung. Bei solch einem komplexen und schwierigen Thema helfen (nur noch) multinationale und somit europäische Ansätze, um klarer zu sehen und Vorurteile abzubauen.“ Durch das Projekt ist eine Ausstellung entstanden. Diese heißt „(UN)SICHTBAR“ / (NE)VIDITELNI“ und versucht die Unterschiede der Lebenssituationen der Roma-Minderheiten in Deutschland und in Tschechien zu veranschaulichen. Die Ausstellung kann als Wanderausstellung zum Selbstkostenpreis angefordert werden.

Infos:

djo - Deutsche Jugend in Europa

Zuzanna Krzysztofik,

Bundesverband e. V.

Kuglerstr. 5

10439 Berlin

Tel: 0 30 / 44 67 78-18

Fax: 0 30 / 44 67 78-11

djo-bund@t-online.de

zuzanna-krzysztofik@djo.de

dsj-Qualifizierungsreihe Demokratietraining für Konfliktmanagement im Sport

Elf Engagierte stellen sich der Herausforderung, bei der neuen dsj-Qualifizierungsreihe „Demokratietraining für Konfliktmanagement im Sport“ (DKS) fit im Umgang für mehr Demokratie und gegen diskriminierende und extremistische Erscheinungsformen zu werden.

Vom 06. bis zum 08. Juni 2013 fand hierzu das erste von insgesamt sechs Modulen in Frankfurt am Main statt. Der Themenschwerpunkt lag neben dem ersten Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander und allgemeinen Informationen zur Qualifizierungsreihe auf der Betrachtung der „Chancen und Grenzen einer Beratungsarbeit im Sport“. Am letzten der drei Tage bekamen die Teilnehmenden dazu noch einen Input zu Projektmanagement, da während der Qualifizierungsreihe ein eigenes Praxisprojekt durchgeführt und dokumentiert werden wird. Mit vielen neuen Eindrücken konnten alle an das Thema herangeführt werden und sind schon auf das nächste Modul gespannt, das Mitte September 2013 stattfinden wird.

Die Qualifizierungsreihe DKS ist Teil des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“, das vom Bundesministerium des Innern gefördert wird. Ziel des Programmes ist es, die demokratische Teilhabe zu fördern und präventiv vor allem im Vorfeld möglicher extremistischer Gefährdungen entgegenzuwirken, indem die Grundlagen für ein gleichwertiges und gewaltfreies Zusammenleben geschaffen werden sollen. Im Mittelpunkt stehen hier regional verankerte Vereine, Verbände und Multiplikator_innen, deren Kompetenzen unterstützt und erweitert werden sollen. So sollen nach Abschluss aller sechs DKS Module die Teilnehmenden als Berater_innen im Sport eingesetzt werden können.

Infos:

Deutsche Sportjugend (dsj)

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt

Tel: 0 69 / 6 70-00

Fax: 0 69 / 6 70-26 91

info@dsj.de

www.dsj.de/mediencenter/pressemitteilungen/detailansicht/article/demokratietraining-im-sport-1/



im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

Deutsche Sportjugend beim Forum „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“

Spitzenvertreter_innen aus Sport und Politik trafen sich am 20. und 21. Juni 2013 in Frankfurt am Main zum Dialogforum „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“. Ziel des Austausches war die Stärkung der Sportvereine durch eine noch bessere Vernetzung von Sport und Politik. Rechtsextreme sehen Sportvereine oftmals als Vehikel, um unterschwellig ihre Ideologie zu verbreiten. Meist geht es um Homophobie oder Rassismus. Die große Bühne Sport wird als Plattform missbraucht. Sport und Politik begegnen diesen Versuchen seit Jahren mit Information und Aufklärung – durch Kampagnen, Schulungen und

auch Sanktionen.

Der Generaldirektor des Deutsch-Olympischen Sportbundes (DOSB) Michael Vesper, die Thüringer Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit, Heike Taubert (als Vertreterin der Sportministerkonferenz), Staatssekretär Lutz Stroppe aus dem in der Extremismusprävention federführenden Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Leiter der Abteilung Sport im Bundesinnenministerium, Gerhard Böhm, sowie der Beigeordnete Sport des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Uwe Lübking, zählten zu den 120 Teilnehmer_innen des zweit-

gigen Forums „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“, das in Frankfurt beim DFB und beim Landessportbund Hessen stattfand. Für DFB-Generalsekretär Helmut Sandrock zählt das Engagement gegen Rechtsextremismus zu den wichtigen Aufgaben des Verbandes. „Kennzeichnend für den Fußball sind Fairplay und seine basisdemokratische Organisationsform. Beides werden wir schützen und fördern. Damit können wir einen Beitrag zur wirksamen Bekämpfung rechtsextremistischer Ideologien leisten. Dieses Engagement führen wir konsequent fort und entwickeln es weiter.“ DOSB-Generaldirektor Michael Vesper hält Netzwerke in der Abwehr undemokratischer Ideologien für unverzichtbar: „Der Sport kann in seinen rund 92.000 Vereinen gerade auch jugend-

Projekt „Demokratieberater - Im Einsatz für eine starke Gemeinschaft“

Die Stärkung des demokratischen Leitbildes und die Förderung demokratischer Handlungskompetenzen sind die Ziele des neuen Projektes „Demokratieberater“. Gemeinsam mit der Deutschen Jugendfeuerwehr bietet die THW-Jugend ab September 2013 zwei Ausbildungsdurchgänge an. An jedem Durchgang können neun Angehörige von THW und THW-Jugend teilnehmen. Das Projekt richtet sich nur an Interessierte ab 18 Jahren aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli 2013.

liche Mitglieder durch Engagement und Wertevermittlung wetterfest gegen Beeinflussungsversuche machen. Zugleich braucht er starke Partner, um sich gemeinsam gegen Unterwanderungsversuche von Rechts zur Wehr zu setzen.“

Infos:

Deutsche Sportjugend (dsj)

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt

Tel: 0 69 / 6 70-00

Fax: 0 69 / 6 70-26 91

info@dsj.de

www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de/VGR/DE/Home/Startseite_node.html

Infos:

THW-Jugend

Provinzialstr. 93

53127 Bonn

Tel: 02 28 / 9 40-13 27

Fax: 02 28 / 9 40-13 30

bundesgeschaeftsstelle@thw-jugend.de

www.demokratieberater.thw-jugend.de

Studie „Racial Profiling“ vom Menschenrechtsinstitut erschienen

Mit „Racial Profiling“ wird die Methode bezeichnet, das physische Erscheinungsbild einer Person, etwa Hautfarbe oder Gesichtszüge, einer Person als Entscheidungsgrundlage für polizeiliche Maßnahmen wie Personenkontrollen, Ermittlungen und Überwachungen heranzuziehen. In jüngerer Zeit ist diese Polizeipraxis infolge von Gerichtsverfahren verstärkt in die öffentliche Diskussion geraten. Kritik üben betroffene Einzelpersonen, Stimmen aus der Wissenschaft, Betroffenenorganisationen und Organisationen, die sich gegen Rassismus engagieren. Hingegen hat die Politik das Thema noch nicht recht aufgegriffen. Aus Sicht des Deutschen Instituts für Menschenrechte ist es dringend erforderlich, dass sich die Politik in Bund und Ländern der Problematik annimmt. Das Deutsche Institut für Menschenrechte fordert die Abschaffung rassistischer Personenkontrollen durch die Bundespolizei. Paragraph 22 Absatz 1 a) Bundespolizeigesetz verstoße gegen das Diskriminierungsverbot in Artikel 3 Absatz 3 des Grundgesetzes und gegen internationale Menschenrechtsverträge, erklärte Beate Rudolf, Direktorin des Instituts, anlässlich der Veröffentlichung der Studie zu „Racial Profiling“.

„Der Staat muss sicherstellen, dass die Polizei bei anlasslosen Personenkontrollen Menschen nicht aufgrund unveränderlicher Merkmale wie Hautfar-

be oder Gesichtszügen überprüft“, so Rudolf weiter. „Solche pauschalen Verdächtigungen grenzen Menschen aus und verletzen ihren Anspruch auf Achtung als Gleiche. Damit wird ihre Menschenwürde beeinträchtigt, deren Schutz Kernanliegen des freiheitlichen und auf Menschenrechten basierenden Rechtsstaates ist.“

Hendrik Cremer, Autor der Studie, forderte die Streichung des entsprechenden Paragraphen. „Es geht hier nicht um Einzelfälle von Diskriminierungen durch die Bundespolizei. Der Grund für diese Praxis ist auch nicht allein im Verantwortungsbereich und Handeln der Polizei zu suchen. Es sind die gesetzlichen Ermächtigungsgrundlagen der Polizei, die auf diskriminierendes Handeln angelegt sind. Paragraph 22 Absatz 1a) muss daher gestrichen werden.“ Auch weitere Gesetze auf Bundes- und Landesebene müssten überprüft werden. Paragraph 22 Absatz 1 a) Bundespolizeigesetz ermächtigt die Bundespolizei zu anlasslosen Personenkontrollen auf Flughäfen, auf Bahnhöfen und in Zügen zum Zweck der Migrationskontrolle. Infos:

Deutsches Institut für Menschenrechte
Zimmerstraße 26/27
10969 Berlin

Tel: 0 30 / 25 93 59-0

Fax: 0 30 / 25 93 59-59

info@institut-fuer-menschenrechte.de
www.institut-fuer-menschenrechte.de/uploads/tx_commerce/Studie_Racial_Profiling.pdf

Arbeitsheft „Muslime in Deutschland - Lebenswelten und Jugendkulturen“

In der Ausgabe „Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen“ von der Bundeszentrale für politische Bildung wird die Vielfalt des Islam sowie vor allem alltägliche Erfahrungen muslimischer Jugendlicher vorgestellt. Das Arbeitsheft richtet sich an Lehrer_innen und bietet unterrichtspraktische Hinweise und Materialien.

Infos:

Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86
53113 Bonn

Tel: 02 28 / 9 95 15-0 (Zentrale)

Fax: 02 28 / 9 95 15-113

info@bpb.de
www.politikundunterricht.de/3_4_12/muslime_nachdruck.pdf

Report zum Staatsversagen bei Rechtsextremismus

Verharmlosung des Rechtsextremismus ist Komplizenschaft bei Mord und Totschlag, wovon über 180 Todesopfer rechtsextremer Gewalt seit 1990 zeugen. Ein Report der Amadeu Antonio Stiftung geht der Frage der fortdauernden Verharmlosung heute nach: „Staatsversagen. Wie Engagierte gegen Rechtsextremismus im Stich gelassen werden. Ein Report aus Westdeutschland“. Der Report, der beispielhaft die Zustände in zehn Orten aus sechs westdeutschen Bundesländern untersucht, konstatiert eine fortdauernde Verharmlosung des Rechtsextremismus in westdeutschen Behörden. Mit der Bagatellisierung geht weiterhin das Alleinlassen und Diskreditieren von vielen Initiativen gegen Rechtsextremismus einher. Die Studie wurde von der Journalistin und Politikwissenschaftlerin Marion Kraske im Auftrag der Amadeu Antonio Stiftung durchgeführt. Sie hatte 2011 den Report „Das Kartell der Verharmloser.

Baustein „Mädchen und Frauen in der extremen Rechten“ zum Einsatz in der Politischen Bildung erschienen

Der Fokus dieser Expertise liegt zunächst darauf, über Mädchen und Frauen im Rechtsextremismus zu informieren. Dabei wird ihr Engagement sowohl auf quantitativer als auch auf inhaltlicher Ebene beleuchtet. Die von den Mädchen und Frauen gelebten Weiblichkeitsvorstellungen und die damit einhergehende Widersprüchlichkeit werden im Anschluss thematisiert. Für gelingende Präventionsarbeit ist es wichtig zu verstehen, warum sich Mädchen und Frauen dem Rechtsextremismus zuwenden – und auch wieder abwenden. Daher wird ein kurzer Einblick in den diesbezüglichen Forschungsstand gegeben. Für die Herstellungen

Wie deutsche Behörden systematisch rechtsextremen Alltagsterror bagatellisieren“ verfasst. Der aktuelle Report beruht auf Untersuchungen aus dem Jahr 2012. Die Beispiele machen deutlich, dass rechtsextreme Straftaten von der Polizei nicht konsequent verfolgt und Betroffene schikaniert werden. „Zu oft werden rassistische Motive bei Straftaten bagatellisiert, werden Opfer zu Tätern gemacht. Rassistische Haltungen sind in Polizei und Justiz ebenso weit verbreitet wie im Rest der Gesellschaft“, so der Befund von Anetta Kahane, der Vorsitzenden der Amadeu Antonio Stiftung. Neben einem kostenlosen Download kann der Report auch in Printform bestellt werden.

Infos:

Amadeu Antonio Stiftung

Linienstr. 139

10115 Berlin

Tel: 0 30 / 24 08 86 10

Fax: 0 30 / 24 08 86 22

www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktuelles/staatsversagen

eines regionalen Bezuges wirft die Expertise auch einen Blick in die Hamburger Neonazi-Szene und die in ihr aktiven weiblichen Aktivistinnen. Abschließend finden sich Anregungen, wie zu dem Themenkomplex „extrem rechte Mädchen und Frauen“ in der pädagogischen Praxis gearbeitet werden kann.

Infos:

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

Tel: 0 40 / 28 40 16-0

mbt@hamburg.arbeitundleben.de

http://projektgegenpart.org/images/bilder/Startseite/bildungsbaustein_frauen_und_maedchen_in_der_extremen_rechten.pdf

Dossier Empowerment

Das Dossier Empowerment stellt Essays, Interviews und Filme vor, die das Empowerment von Menschen fokussieren, die aufgrund von rassistischen Strukturen marginalisiert werden - People of Color, Schwarze Personen, Nicht-Weiße Migrant_innen und so genannte „Minderheiten“. Mit diesem Fokus demonstriert die Sammlung einen wichtigen Teil des Empowerment-Prozesses, über die Probleme von Disempowerment (Entmachtung) und Diskriminierung hinauszugehen. Das Dossier erweitert somit den Kanon dessen, was bereits schriftlich über Empowerment in der Praxis dokumentiert wurde, erkundet, was es bedeutet und erklärt, wie es funktioniert.

Es betrachtet verschiedene individuelle und strukturelle Ansätze des Empowerment, in verschiedenen Sphären des Lebens - bei der Arbeit, in der Schule, in der Familie, auf der Straße.

Das Ziel dieses Dossiers ist es zunächst, einen Überblick über die Grundtheorien und historischen Kontexte des Empowerments in Deutschland und international zu schaffen: Wie und wo entwickelte sich der Begriff? Wie unterscheidet

sich Empowerment von anderen Formen anti-rassistischer Arbeit? Und wie ist es mit dem Kampf der Dekolonisierung verbunden? Im zweiten Teil werden die verschiedenen Empowerment-Strategien und -Ansätze in Form von Empowerment-Trainings, künstlerischem Ausdruck und Erkundungen bis hin zu neuen Formen des Netzwerkens und Teilens von Strategien durch neue Medien und Technologien vorgestellt. Es werden folgende Fragen gestellt: Wie überschneidet sich Empowerment entlang von Trennungslinien wie Hautfarbe/„Rasse“, Gender und Ability? Welche pädagogischen Methoden gibt es auf der Welt, die junge Leute empowern? Und welche Rolle spielen Community und soziale Netzwerke bei Empowerment-Prozessen?

Infos:

Heinrich Böll Stiftung

Schumannstraße 8

10117 Berlin-Mitte

Tel: 0 30 / 2 85 34-0

Fax: 0 30 / 2 85 34-109

info@boell.de

http://migration-boell.de/web/diversity/48_3635.asp

Aktionswochen gegen Antisemitismus

Die Aktionswochen gegen Antisemitismus sind eine bundesweite Kampagne gegen Antisemitismus mit dem Ziel, an vielen Orten gleichzeitig rund um den 9. November ein breites Spektrum von Veranstaltungen gegen Antisemitismus zu organisieren, zu vernetzen und Diskussionen über verschiedene Facetten des Problems zu initiieren. Auch wenn der Bezugspunkt der 9. November ist, muss die Veranstaltung nicht zwangsläufig eine historische sein - im Gegenteil, Veranstaltungen, die (auch) leider immer noch sehr aktuellen und gegenwärtigen Antisemitismus in Deutschland und Europa im Fokus haben, sind gewünscht. Die Aktionswochen starteten 2003 - relativ beschaulich - mit zwanzig Partnerorganisationen; sie sind aber schnell gewachsen: Im letzten Jahr gab es über 120 Kooperationspartner, die 280 Veranstaltungen an vielen Orten quer durch die Republik durchführten. Die im Rahmen der Aktionswochen stattfindenden Veranstaltungen reichen von Vorträgen über Workshops, Stadt-

rundgängen, Ausstellungen bis hin zu Theater- und Gesangsaufführungen. Die Amadeu Antonio Stiftung unterstützt die Initiativen bei der Ideenfindung, Realisierung und Durchführung der lokalen Veranstaltungen, sowie mit breiter Öffentlichkeitsarbeit.

Interessierte Initiativen und Einzelpersonen können sich mit Veranstaltungen unterschiedlichster Art bis spätestens zum 10. Oktober 2013 anmelden. Teil der Aktionswochen können alle Veranstaltungen zum Thema Antisemitismus werden, die im Zeitraum Ende Oktober bis Mitte Dezember 2013 stattfinden.

Infos:

Amadeu Antonio Stiftung

Jan Riebe

Linienstrasse 139

10115 Berlin

jan.riebe@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de

Jahresgutachten zur EU-Binnenmigration widerspricht gesellschaftlichem Diskurs der Ausbeutung des Sozialsystems

Der Sachverständigenrat Migration (SVR) legt das Jahresgutachten 2013 vor. Das Augenmerk des Gutachtens liegt auf der EU-Binnenmigration. Fast zwei Drittel der Zuwanderer, die nach Deutschland ziehen, stammen aus einem EU-Mitgliedstaat. Sie sind durchschnittlich jünger und besser ausgebildet als das Gros der Mehrheitsbevölkerung in Deutschland. Die vielfach geäußerte Sorge, dass die EU-Erweiterung eine Einwanderung in die Sozialsysteme fördern könnte, hat sich bislang als unberechtigt erwiesen. Der SVR empfiehlt einen Nationalen Aktionsplan Migration, um eine Migrationspolitik aus einem Guss zu entwickeln. Neue Einwander_innen sollen beim Spracherwerb stärker unterstützt werden. Ihr Anspruch auf eine

Erklärung des Netzes gegen Rassismus „Respekt für Grundwerte im Wahlkampf“

Zahlreiche Organisationen im Netz gegen Rassismus, darunter auch IDA e. V., haben die folgende Erklärung zum anstehenden Bundestagswahlkampf verabschiedet: „Respekt und Vielfalt gehören zu den Grundwerten unserer demokratischen Gesellschaft. Das Grundgesetz garantiert die Unantastbarkeit der Würde aller Menschen, unabhängig von Hautfarbe und Herkunft sowie das Verbot von Benachteiligungen. Diese Werte gelten zu jedem Zeitpunkt – auch in Wahlkampfzeiten. Rassismus und rechtsextreme Gewalt dagegen sind Angriffe auf die demokratische Grundordnung; sie sind eine Bedrohung für die freie Entfaltung der Persönlichkeit und gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Mordserie und die Anschläge der rechtsextremen Terrorgruppe „NSU“ weisen auf deutliche Versäumnisse bei der Bekämpfung rechtsextremistischer Gewalt hin. Die Taten müssen aufgeklärt und strafrechtlich geahndet werden. Die Rolle der sogenannten V-Leute ist auch Gegenstand des Bundestagsuntersuchungsausschusses. Ausgehend von seinen Ergebnissen müssen Konsequenzen bei den Verfassungsschutz- und Strafverfolgungsbehörden gezogen werden. Nicht zuletzt müssen die Opfer und Angehörigen rechtsextremer Mord- und Gewalttaten unter

Teilnahme an Integrationskursen ist abzusichern.

Infos:

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration GmbH

Neue Promenade 6

10178 Berlin

Tel: 0 30 / 2 88 86 59-0

Fax: 0 30 / 2 88 86 59-11

info@svr-migration.de

www.svr-migration.de/content/wp-content/uploads/2013/04/Web_SVR_Jahresgutachten_2013.pdf

stützt werden. Rassistische, antisemitische und islamfeindliche Einstellungen sind in der gesamten Bevölkerung verbreitet. Wissenschaftliche Untersuchungen weisen nach, dass die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit bzw. rassistische Orientierungen auch in der Mitte der Gesellschaft zu finden sind. Rechtsextreme und rechtspopulistische Parteien knüpfen an diesen Einstellungen an und schüren immer wieder Vorurteile und Vorbehalte gegen Minderheiten wie Muslime, Sinti und Roma, Juden, Schwarze, Flüchtlinge und Zuwanderer.

Auch in Wahlkampfzeiten gilt: Zur Bewältigung ökonomischer und gesellschaftlicher Probleme ist eine sachliche und lösungsorientierte Auseinandersetzung über die besten Wege erforderlich und nicht eine Debatte, in der Sündenböcke gesucht werden und die auf dem Rücken von Minderheiten geführt wird. Die Unterzeichner_innen der Erklärung verurteilen alle Versuche, durch verkürzte Forderungen oder mit Pauschalzuschreibungen bestimmte Bevölkerungsgruppen zu stigmatisieren und auszugrenzen. Dies gilt unabhängig davon, ob sie von rechtsextremen Parteien oder von Kandidatinnen und Kandidaten der im Bundestag vertretenen Parteien ausgehen.“

Infos:

Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte

Koordinierungsstelle:

c/o DGB-Bundesvorstand

Referat Migrationspolitik

Henriette-Herz-Platz 2

10178 Berlin

Tel: 0 30 / 2 40 60 - 342

kontakt@netz-gegen-rassismus.de

www.netz-gegen-rassismus.de

Deutsches Jugendinstitut veröffentlicht ersten Kinder-Migrationsreport

Der Kinder-Migrationsbericht des Deutschen Jugendinstituts (DJI) hat versucht, bei der Datenerhebung nach migrationsspezifischen und soziodemografischen Merkmalen zu unterscheiden, um differenzierte Aussagen zu formulieren. Fasst man die Kinder mit bzw. ohne Migrationshintergrund jeweils als eine Gruppe zusammen, so lassen sich für beide ähnliche Tendenzen feststellen, jedoch betrachtet man jeweils die einzelnen Gruppen in sich differenzierter, so findet man bei einzelnen Untergruppen der Kinder mit Migrationshintergrund stärkere Abweichungen, z.B. einen besonders hohen Unterstützungsbedarf bei den Kindern mit beidseitigem Migrationshintergrund und bei Kindern mit türkischem Migrationshintergrund. Der Bericht bestätigt erneut, dass trotz vergleichbar hoher Motivation der

Kinder und Eltern und trotz ähnlicher Lern- und Bildungsstrategien Kinder mit Migrationshintergrund schlechtere Bildungschancen haben. Hier verweisen die Autor_innen auf die strukturellen Rahmenbedingungen für Bildung. Die Feststellung aber, dass Kinder mit Migrationshintergrund keine homogene Gruppe sind, ist nicht neu, auch nicht die Feststellung, dass migrationsspezifische Merkmale nicht ausreichend erforscht sind, aber darauf kann nicht oft genug verwiesen werden. Der Kinder-Migrationsreport ist im Mai 2013 veröffentlicht worden und als Download verfügbar.

Infos:

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstr. 2

81541 München

Tel: 0 89 / 6 23 06-0

Fax: 0 89 / 6 23 06-162

info@dji.de

www.dji.de/bibs/Kinder-Migrationsreport.pdf

Broschüre „Weltbild Antisemitismus - didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft“

Die Jugendbegegnungsstätte Anne Frank hat unter ihrem neuen Namen Bildungsstätte Anne Frank die Broschüre „Weltbild Antisemitismus - didaktische und methodische Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ veröffentlicht. Die Handreichung richtet sich an Lehrer_innen und Multiplikator_innen der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit. Sie zeigt Wege auf, wie mit antisemitischen Äußerungen und Haltungen pädagogisch umgegangen werden kann. Neben didaktischen und methodi-

schen Anregungen zu Handlungsstrategien werden praktische Tipps für die Auseinandersetzung mit Antisemitismus im Kontext von Nahost-Konflikt sowie Globalisierungs- und Kapitalismuskritik gegeben. Darüber hinaus beinhaltet die Handreichung Hintergrundinformationen zu den verschiedenen Formen des Antisemitismus.

Infos:

Jugendbegegnungsstätte Anne Frank e.V.

Hansaallee 150

60320 Frankfurt am Main

Tel: 0 69 / 5 60 00-20

Fax: 0 69 / 5 60 00-250

info@jbs-anne-frank.de

www.jbs-anne-frank.de/fileadmin/user_upload/Slider/Publikationen/Broschuere_Weltbild_Antisemitismus.pdf

Dokumentation „Politikum Sport: Zwischen Vielfalt und Diskriminierung“

Dem organisierten Sport kommt eine wichtige gesellschaftspolitische Rolle zu. Er ist der größte Träger des Ehrenamts und als solcher kann er Beteiligungs- und Identifikationsmöglichkeiten für Menschen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Zusammenhängen schaffen. Doch auch der Sport ist keine Ausnahme, wenn es um gesellschaftlich weit verbreitete menschenfeindliche und diskriminierende Haltungen geht.

Auf den Sportplätzen, in den Hallen oder auf den Rängen im Stadion kommt es immer wieder zu rassistischen, antisemitischen, islamfeindlichen, sexistischen, homophoben oder anderen menschenfeindlichen Äußerungen. Auch ist immer wieder zu beobachten, dass Einzelpersonen oder auch Gruppen aus der rechtsextremen Szene in den Strukturen des organisierten Sports versuchen, ihre rechtsextreme menschenfeindliche Gesinnung zu verbreiten. An dieser Stelle sind die Vereine und sowie andere zivilgesellschaftliche Akteure und auch die Politik gefordert, jeder Form von Diskriminierung und Rechtsextremismus entschieden entgegen zu treten.

BAMF-Handreichung liefert Praxistipps für Kommunen zur religions- und konfessionsübergreifenden Foren als Instrument der Integrationsförderung

Eine neue Handreichung der Internationalen Organisation für Migration (IOM) Deutschland liefert Kommunen und ihren Akteuren hilfreiche Praxistipps zum Dialog und der Zusammenarbeit mit Religionsgemeinschaften. Erläutert wird unter anderem, wie sich Veranstaltungen zum religiösen Dialog initiieren lassen oder die Fortbildung kommunalen religiösen Personals verstetigen lässt. Von Tipps zur Raumsuche, über Finanzierung bis hin zu Beispielen für Ablaufpläne, Inhalte von Tagungen oder der Gewinnung von Tagungsreferenten kann die Handreichung eine hilfreiche Begleiterin in allen Schritten der Organisation sein. Über ein Jahr lang saß IOM Deutschland - unterstützt vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) - regelmäßig gemeinsam mit Religionsgemeinschaften sowie mit Vertretern

Wo genau die Probleme liegen, welche Mittel und Maßnahmen sinnvoll sind und an welchen Stellen die Vereine auf die Unterstützung aus Zivilgesellschaft und Politik angewiesen sind, haben wurde auf einer Fachtagung der Grünen Landtagsfraktion am 13. März 2012 mit Ronny Blaschke, dem Autor des Buches „Angriff von Rechtsaußen - wie Neonazis den Fußball missbrauchen“, Angelika Ribler, der Leiterin des Projekts „Mobile Interventionsteams gegen Rechtsextremismus im Sport“ der Sportjugend Hessen und Adam Bednarsky vom Verein „Roter Stern Leipzig“ diskutiert. Nun ist die Dokumentation dieser Veranstaltung erschienen.

Infos:

Grüne Landtagsfraktion im Landtag NRW

Josefine Paul

Platz des Landtags 1

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 8 84 43 05

Fax: 02 11 / 8 84 33 34

http://gruene-fraktion-nrw.de/fileadmin/user_upload/ltf/Publikationen/Dokumentationen_Broschueren/1305-Rechtsextremismus_im_Sport.pdf

verschiedener deutscher Großstädte am Tisch. Das Ziel war Programm: Es wurden Fragen des Zusammenlebens diskutiert, eine engere Vernetzung gefördert und gegenseitiges Verständnis auf- und ausgebaut. Die Ergebnisse des Dialogs sind in die Broschüre eingeflossen.

Infos:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Frankenstraße 210

90461 Nürnberg

Tel: 09 11 / 9 43-0

Fax: 09 11 / 9 43-10 00

info@bamf.de

www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/broschuere-religioese-vielfalt-iom.pdf?__blob=publicationFile

Literatur und Materialien zum Thema...**Rechtsextremismus**

Amadeu Antonio Stiftung/Radvan, Heike (Hg.): Gender und Rechtsextremismusprävention. Eine Publikation des Projektes „Lola für Lulu - Frauen für Demokratie im Landkreis Ludwigslust“, Berlin: Metropol, 2013

Becher, Phillip: Rechtspopulismus (Basiswissen Politik/Geschichte/Ökonomie), Köln: PapyRossa, 2013

Behn, Sabine/Bohn, Irina/Karliczek, Kari-Maria: Lokale Aktionspläne für Demokratie. Zivilgesellschaft und Kommune in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus. Ergebnisse der Evaluation des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT“, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2013

Brandenstein, Martin: Auswirkungen von Hafterfahrungen auf Selbstbild und Identität rechtsextremer jugendlicher Gewalttäter (Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht. Kriminologische Forschungsberichte, Bd. K 158), Berlin: Duncker & Humblot, 2012

Bundesarbeitsgemeinschaft Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen e. V. (BAG OKJE) (Hg.): Offene Jugendarbeit. Praxis - Konzepte - Jugendpolitik. Themenheft „Rechtsradikalismus - Prävention und Gender“, Ausgabe 04/2012, Stuttgart 2012

Bundesausschuss Politische Bildung/Wochenschau Verlag (Hg.): Journal für politische Bildung. Themenheft „Rechtsextremismus“, 3. Jg., Heft 2/2013, Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2013

Decker, Oliver/Kiess, Johannes/Brähler, Elmar: Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose (Forschung Psychosozial), Gießen: Psychosozial, 2013

Epping, Volker: Eine Alternative zum Parteiverbot. Der Ausschluss von der staatlichen Parteienfinanzierung (Schriften zum Parteienrecht und zur Parteienforschung, Bd. 43), Baden-Baden: Nomos, 2013

Geisler, Astrid/Schultheis, Christoph: Heile Welten. Rechter Alltag in Deutschland, München: Carl Hanser, 2011

Hirscher, Gerhard/Jesse, Eckhard (Hg.): Extremismus in Deutschland. Schwerpunkte, Vergleiche, Perspektiven (Extremismus und Demokratie, Bd. 26), Baden-Baden: Nomos, 2013

Langebach, Martin/Speit, Andreas: Europas radikale Rechte. Bewegungen und Parteien auf Straßen und in Parlamenten, Zürich: Orell Füssli, 2013

Ramelow, Bodo (Hg.): Schreddern, Spitzeln, Staatsversagen. Wie rechter Terror, Behördenkumpaneie und Rassismus aus der Mitte zusammengehen, Hamburg: VSA, 2013

Ridder, Winfried: Verfassung ohne Schutz. Die Niederlagen der Geheimdienste im Kampf gegen den Terrorismus, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 2013

Simsek, Semiya/Schwarz, Peter: Schmerzliche Heimat. Deutschland und der Mord an meinem Vater, Berlin: Rowohlt, 2013

Wochenschau Verlag (Hg.): Wochenschau. Politik und Wirtschaft unterrichten. Sek. I. Themenheft „Rechtsextremismus“, 64. Jg., Nr. 2 März/April 2013, Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2013

Rassismus, Antisemitismus, Antirassismus

Bade, Klaus J.: Kritik und Gewalt. Sarrazin-Debatte, ‚Islamkritik‘ und Terror in der Einwanderungsgesellschaft (Positionen), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2013

Busche, Gesa Anne: Über-Leben nach Folter und Flucht. Resilienz kurdischer Frauen in Deutschland (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2013

Debus, Tessa/Kreide, Regina/Krennerich, Michael u. a. (Hg.): Zeitschrift für Menschenrechte/journal for human rights. Thema: Menschenrechte als Maßstab internationaler Politik, 6. Jg., Nr. 2/2012, Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2012

Degele, Nina: Fußball verbindet - durch Ausgrenzung, Wiesbaden: Springer VS, 2013

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) (Hg.): Tangram - Bulletin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus. Themenheft „Die Anderen“, Nr. 31, Juni 2013, Bern 2013

Emmerich, Marcus/Hormel, Ulrike (Hg.): Heterogenität - Diversity - Intersektionalität. Zur Logik sozialer Unterscheidungen in pädagogischen Semantiken der Differenz, Wiesbaden: Springer VS, 2013

Europäische Kommission, European Institute for Gender Equality (Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen) (EIGE) (Hg.): Überprüfung der Umsetzung der Aktionsplattform von Peking in den EU-Mitgliedsstaaten: Gewalt gegen Frauen - Die Unterstützung der Opfer, Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2013

Foroutan, Naika: Muslimbilder in Deutschland. Wahrnehmungen und Ausgrenzungen in der Integrationsdebatte. Gesprächskreis Migration und Integration. Expertise im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung (Friedrich-Ebert-Stiftung, Abteilung Wirtschafts- und Sozialpolitik (Hg.): WISO Diskurs. Expertisen und Dokumentationen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, November 2012), Bonn 2012

Greuel, Frank/Glaser, Michaela im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts e. V., Außenstelle Halle, Abteilung Jugend und Jugendhilfe, Arbeits- und Forschungsstelle Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit (Hg.): Ethnozentrismus und Antisemitismus bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Erscheinungsformen und pädagogische Praxis in der Einwanderungsgesellschaft, Band 11, Halle 2012

McPherson, Annika/Paul, Barbara/Pritsch, Sylvia u. a. (Hg.): Wanderungen. Migrationen und Transformationen aus geschlechterwissenschaftlichen Perspektiven (Studien interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 8), Bielefeld: transcript, 2013

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Interkulturellen Woche (Hg.): „Wer offen ist, kann mehr erleben“. Materialheft zur Interkulturellen Woche 2013 (22. bis 28. September 2013), Frankfurt a. M. 2013

Oulios, Miltiadis: Blackbox Abschiebung. Geschichten und Bilder von Leuten, die gerne geblieben wären (edition suhrkamp 2644), Berlin: Suhrkamp, 2013

PRO ASYL, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft für Flüchtlinge (Hg.): „Wir wählen die Freiheit“. Materialheft zum Tag des Flüchtlings 2013 (27. September 2013), Frankfurt a. M. 2013

Schüler-Springorum, Stefanie für das Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin (Hg.): Jahrbuch für Antisemitismusforschung 21, Berlin: Metropol, 2012

SJD - Die Falken, Bundesvorstand/Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Jugend & Politik (Hg.): Vielfalt-Kongress 2012. Dokumentation, Berlin 2013

NS-Vergangenheit

Bauerkämper, Arnd: Das umstrittene Gedächtnis. Die Erinnerung an Nationalsozialismus, Faschismus und Krieg in Europa seit 1945, Paderborn, München, Wien u. a.: Ferdinand Schöningh, 2012

Freilich, Miri/Deutsche Ausgabe: Haviv, Anita/Hexel, Ralf im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung Israel und des Beit Berl Academic College (Hg.): Der Dornbusch, der nicht verbrannte. Überlebende der Shoah in Israel, Berlin 2012

Knesebeck, Julia von dem: The Roma Struggle for Compensation in Post-War Germany, Hatfield: University of Hertfordshire Press, 2011

Pätzold, Kurt: Kein Streit um des Führers Bart. Kontroversen um Deutschlands „dunkle Jahre“ 1933 bis 1945, Köln: PapyRossa, 2013

Pyritz, Richard/Schütt, Matthias (Hg.): Auschwitz als Aufgabe. 25 Jahre Internationale Jugendbegegnungsstätte in Oswicim (Auschwitz), Berlin: be.bra wissenschaft, 2013

Rathenow, Hanns-Fred/Wenzel, Birgit/Weber, Norbert H. (Hg.): Handbuch Nationalsozialismus und Holocaust. Historisch-politisches Lernen in Schule, außerschulischer Bildung und Lehrerbildung (Politik und Bildung, Bd. 66), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2013

Migration

Berlinghoff, Marcel: Das Ende der „Gastarbeit“. Europäische Anwerbestopps 1970-1974 (Studien zur Historischen Migrationsforschung (SHM), Bd. 27), Paderborn/München/Wien u. a.: Ferdinand Schöningh, 2013

Brinkmann, Heinz Ulrich/Uslucan, Haci-Halil (Hg.): Dabeisein und Dazugehören. Integration in Deutschland, Wiesbaden: Springer VS, 2013

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)/Arbeitsgruppe 5 Migration und Teilhabe des BBE (Hg.): Inklusion durch Partizipation. Ein Beitrag von Migrant_innenorganisationen. Dokumentation einer Fachtagung am 16. und 17. Juni 2012 in Berlin, Berlin 2013

Perabo, Timon/Neziraj, Jeton: Sehnsucht im Koffer. Geschichten der Migration zwischen Kosovo und Deutschland, Berlin: be.bra wissenschaft, 2013

Schott, Thomas/Razum, Oliver (Hg.): Migration und medizinische Rehabilitation (Gesundheitsforschung), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2013

Yildiz, Erol: Die weltoffene Stadt. Wie Migration Globalisierung zum urbanen Alltag macht (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2013

Migrationsgesellschaft und Migrationspädagogik

- Bertels, Gesa/Hetzinger, Manuel/Laudage-Kleeberg, Regina (Hg.): Interreligiöser Dialog in Jugendarbeit und Schule, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2013
- Bräu, Karin/Georgi, Viola B./Karakasoglu, Yasemin u. a. (Hg.): Lehrerinnen und Lehrer mit Migrationshintergrund. Zur Relevanz eines Merkmals in Theorie, Empirie und Praxis, Münster/New York/München u. a.: Waxmann, 2013
- Bukow, Wolf-Dietrich/Ottersbach, Markus/Preissing, Sonja u. a.: Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft (Interkulturelle Studien), Wiesbaden: Springer VS, 2013
- Hadjar, Andreas/Hupka-Brunner, Sandra (Hg.): Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungserfolg, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2013
- Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft „Mädchen und Jungen, Frauen und Männer“, 35. Jg., Heft 2/2013, Weinheim: Beltz Juventa, 2013
- Landesarbeitsgemeinschaft Mädchenarbeit in NRW e. V. (Hg.): Betrifft Mädchen. Themenheft „... mit Flügeln und Wurzeln! Mädchen und junge Frauen in der Migrationsgesellschaft“, 26. Jg., Heft 2/2013, Weinheim: Beltz Juventa, 2013
- Ottersbach, Markus/Steuten, Ulrich (Hg.): Jugendkulturen - Lebensentwürfe von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Oldenburg: IBIS - Interkulturelle Arbeitsstelle, 2013
- Paritätisches Jugendwerk im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V. (Hg.): Interkulturelle Öffnung. Empfehlungen zur Interkulturellen Öffnung der Jugend(verbands)arbeit, Wolfenbüttel 2012
- Schammann, Hannes: Ethnomarketing und Integration. Eine kulturwirtschaftliche Perspektive. Fallstudien aus Deutschland, den USA und Großbritannien (Kultur und soziale Praxis), Bielefeld: transcript, 2013
- Sterzenbach, Gregor: Interkulturelles Handeln zwischen Polizei und Fremden (Münchener Beiträge zur Interkulturellen Kommunikation, Bd. 25), Münster/New York/München u. a.: Waxmann, 2013

Jugendarbeit und Jugendhilfe

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hg.): 14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Sachverständigenkommission. Bericht der Sachverständigenkommission, Berlin 2013
- Deichmann, Carl/Tischner, Christian K. (Hg.): Handbuch Dimensionen und Ansätze in der politischen Bildung (Politik und Bildung, Bd. 67), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2013
- Deutsches Jugendinstitut e. V. (Hg.): Jugendringe - Kristallisationskerne der örtlichen Jugendarbeit. Projekt Jugendhilfe und sozialer Wandel - Leistungen und Strukturen, München 2012

Heinzlmaier, Bernhard: Performer, Styler, Egoisten. Über eine Jugend, der die Alten die Ideale abgewöhnt haben, Berlin: Archiv der Jugendkulturen, 2013

Hunsicker, Thorsten: Männlichkeitskonstruktionen der Jungenarbeit. Eine gender- und adoleszenztheoretische Kritik auf empirischer Grundlage (Wochenschau Wissenschaft), Schwalbach i. Ts.: Wochenschau, 2012

Reifenhäuser, Carola/Reifenhäuser, Oliver (Hg.): Praxishandbuch Freiwilligenmanagement (Edition Sozial), Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2013

Seminare und Tagungen**„Nie wieder!“ - Aber wie? Zur (Nicht-)Bedeutung des Nationalsozialismus in der Rechtsextremismusprävention**

Termin: 12.-13. Juli 2013

Ort: Villa ten Hompel in Münster

Infos:

IDA-NRW

Anne Broden

Volmerswertherstr. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

info@ida-nrw.dewww.ida-nrw.de/veranstaltungen/nie-wieder-aber-wie-zur-nicht-bedeutung-des-nationalsozialismus-in-der-rechtsextremismuspraevention.html**Mutliplikator_innenfortbildung zu Rechtsextremismusprävention „Breit aufgestellt“**

Termin: August bis November 2013

Ort: Hamburg

Infos:

Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben Hamburg

Robertstr. 5a

42107 Wuppertal

Tel: 02 02 / 9 74 04-0

Fax: 02 02 / 9 74 04-20

www.arbeitundleben.de/item/breit-aufgestelltlarissa.denk@hamburg.arbeitundleben.de**Fachtagung „Engagiert gegen Antisemitismus: Strategien und Herausforderungen“**

Termin: 30.-31. August 2013

Ort: Berlin

Infos:

Friedrich Ebert-Stiftung

Hiroshimastraße 17

10785 Berlin

Fax: 0 30 / 2 69 35-92 40

Forum.aw@fes.dewww.buendnis-toleranz.de**Tagung „Rechtsextremismus in ländlichen Räumen - Es wächst nicht einfach Gras drüber“**

Termin: 05.-06. September 2013

Ort: Altenkirchen

Infos:

Evangelische Landjugendakademie

Tobias Rosin

Dieperzbergweg 13-17

57610 Altenkirchen

Tel: 0 26 81 / 95 16 27

Fax: 0 26 81/ 7 02 06

rosin@lja.dewww.lja.de**Tagung „Kontext Nahostkonflikt“ aus der Tagungsreihe „BLICKWINKEL. Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft“**

Termin: 09.-10. September 2013

Ort: Nürnberg

Infos:

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Thomas Fache

Lindenstr. 20-25

10969 Berlin

Tel: 0 30 / 25 92 97-0

Fax: 0 30 / 25 92 97-11

blickwinkel@kiga-berlin.orgwww.stiftung-evz.de/handlungsfelder/auseinandersetzung-mit-der-geschichte/dossier-antisemitismus/tagungsreihe-blickwinkel.html**Workshop zum Thema „Diversität, Macht und Ungleichheiten - Für eine diversitätsbewusste (Jugend-)Bildungsarbeit.“**

Termin: 13.-15. September 2013

Ort: Hannover

Infos:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.

Karima Benbrahim

Volmerswerther Straße 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-62

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@idaev.dewww.idaev.de/aktuelles/workshop-diversitaet.macht.ungleichheiten-kopie.html

**Rechtspopulismus und -extremismus in
Deutschland und Europa - Herausforderung
für Politische Bildung, Kirche und Zivilge-
sellschaft**

Termin: 20.-22. September 2013

Ort: Arnoldshain

Infos:

Evangelische Akademie Arnoldshain

Ole Jantschek

Am Eichwaldsfeld 3

61389 Schmitten

Tel: 0 60 84 / 95 98 - 0

Fax: 0 60 84 / 95 98 - 138

office@evangelische-akademie.de

www.evangelische-akademie.de/tagungen.html

**DGB-Jugend Grundlagenseminar: „Interkul-
turelle Kompetenz für Bildungsarbeit im In-
und Ausland“**

Termin 20.-22. September 2013

Ort Hattingen

Infos:

DGB-Jugend

Henriette-Herz-Platz 2

10178 Berlin

Tel: 0 30 / 2 40 60-1 66

Fax: 0 30 / 2 40 60-4 09

jugend@dgb.de

[http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/service/
bildungsangebote/++co++31f00444-7523-11e2-
9a0d-5254004678b5](http://jugend.dgb.de/dgb_jugend/service/bildungsangebote/++co++31f00444-7523-11e2-9a0d-5254004678b5)

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion: Karima Benbrahim

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952